

sich bestrebt, zu billigen Preisen zu produciren. Der oft gehörte Vorwurf: „die deutschen Bücher sind zu theuer“ hat nur mehr wenigem Verlag gegenüber seine Berechtigung. Seitdem die Classiker Gemeingut geworden, ist eine Menge guter und hübsch gedruckter, oft unglaublich billiger Classikerausgaben erschienen. Man kann überhaupt sagen, daß fast bei allen Werken, wo die Möglichkeit größerer Auflagen geboten ist, auch wohlfeile Preise gesetzt werden. Bei Büchern, wo im Voraus nur auf einen geringen Absatz gerechnet werden kann, müssen die Preise naturgemäß höher sein. Diefs ist, wie im deutschen, auch im ausländischen Buchhandel der Fall; nur befindet sich der französische und englische Buchhandel insofern in einer günstigeren Lage, als beide einen größeren, fogenannten Weltmarkt haben und daß man dort mehr Geld auf den Ankauf von Büchern verwendet. Die deutsche Familie ist viel zu sparsam, was ihren literarischen Bedarf betrifft, und wir wollen hoffen, daß doch endlich die Zeit kommen werde, wo es jeder Gebildete für eine Ehrensache halten werde, seine eigene Bibliothek zu besitzen.

In einigem Zusammenhange mit den Bücherpreisen steht auch die Honorarfrage, das will sagen, daß dieselben Gründe, welche die Größe der Auflage bestimmen, auch für die Größe des Honorars maßgebend sind. Die Klagen über das geringe deutsche Honorar sind übrigens schon lange nicht mehr wahr und die guten Autoren haben reichlichen Lohn ihrer Arbeit. Was die schwindelhaften Honorare anbelangt, welche uns öfter in Journalen über den Rhein herüber gemeldet werden, so möchte ich das deutsche Publicum bitten, solche Nachrichten mit Vorsicht aufzunehmen. Die Reclame spielt hier eine große Rolle.

Der so lobenswerthen Tendenz, durch Herstellung wohlfeiler Bücher die Literaturerzeugnisse auch den minder bemittelten Schichten des Volkes zugänglich zu machen, tritt seit einigen Jahren die sociale Frage durch die endlosen Strikes der Setzer und Drucker hindernd in den Weg. Die Satz- und Druckpreise haben in den letzten Jahren um mehr als 75 Percent aufgeschlagen! Kein billig Denkender wird die Berechtigung der Bestrebungen unserer Arbeiter auf Verbesserung ihres Lohnes für ihre Arbeit bestreiten wollen. Aber der neueste Tarif der Setzer und Drucker überschreitet bereits die Grenze des Vernünftigen. Was ist das Resultat? Die Production wird sich wesentlich vermindern. Viele Bücher können nach dem jetzigen Tarife entweder gar nicht gedruckt werden, oder sie werden so empfindlich vertheuert, daß der Absatz darunter leiden muß. In den meisten Druckereien hat sich auch bereits Mangel an Arbeit eingestellt und viele Arbeiter sind brodlos geworden. Der übertrieben hohe Lohn war ihnen also verderblich. Ich zweifle nicht, daß die Tarife in Kürze wieder auf ein vernünftiges Maß zurückkehren werden, und diese Ansicht ist auch bereits eine allgemeine in den betreffenden Kreisen.

Bevor ich nun zu allgemeinen Schlussfolgerungen und vergleichenden Betrachtungen übergehe, halte ich es für nothwendig, mich noch vorher mit dem österreichischen Buchhandel speciell zu befassen.

Der österreichische Verlags-Buchhandel.

Wenn der österreichische Verlags Buchhandel auch einen integrirenden Bestandtheil des deutschen Buchhandels bildet, so ist es dennoch nothwendig, ihn abgefordert von diesem zu betrachten, da einer der wichtigsten Zwecke einer Weltausstellung wohl der ist, zu zeigen, auf welcher Stufe der Leistungsfähigkeit die Industrie des Vaterlandes steht und eine der vornehmsten Pflichten des Berichterstatters, diefs zu untersuchen und darzustellen.

Der deutsch-österreichische Verlag war in einer recht hübsch hergerichteten Collectivausstellung in dem gedeckten Hofe 13 a zum größten Theile zusammengefaßt und bot ein angenehmes Bild. Hier war die Betheiligung